Sie werde diese vor französischen Richtern führen lassen. Da indessen dem Reichsgericht eine entsprechende amtliche Mitteilung nicht zugegangen ist, muß dieses in der Abwicklung des „Programms" fortfahren. So soll am 17. November gegen den Landsturmmann Grüner verhandelt werden, der des Rückfallsdiebstahls und der schweren Plünderung in Charleroi beschuldigt ist.

Spenden für den am Rathenaumord beteiligten Techow. Die Inhaberin eines Ladengeschäfts in Charlottenburg war so tief gesunken, daß sie eine Liste zu Spenden für den wegen Beihilfe zum Rathenaumord zu 15 Jahren Zuchthaus Verurteilten Techow auslegte. Für die Verwirrung aller sittlichen Begriffe ist es kennzeichnend, daß Geldspenden auf diese Liste gemacht worden sind. Gegen die Ladeninhaberin ist ein Verfahren wegen Vergehens gegen Ziffer 3 des § 7 des Gesetzes zum Schutze der Republik eröffnet, die Zeichnungsliste und das gesammelte Geld ist beschlagnahmt worden.

Die Schweizer Wahlen. Die schweizerischen Nationalratswahlen haben keine große Veränderung gebracht. Die Sozialisten haben ihren Besitzstand gewahrt. Die zum ersten Male als selbständige Partei auftretenden Kommunisten errangen nur zwei Mandate. Von den neuen neun Mandaten fielen fünf der Bauernpartei und drei den Katholisch-Konservativen zu.

Englisch-französische Einigung. Der französisch-englische Meinungsaustausch über die Orientangelegenheit hat, soweit bis jetzt bekannt ist, bisher etwa folgendes Ergebnis gezeitigt: Frankreich und England sind einig in dem Willen, auf Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen von Mudania zu bestehen und jedem türkischen Versuch einer Ueberschreitung entgegenzutreten. Das gilt besonders für die angebliche Absicht der Kemalisten, in Ostthrazien die Bevölkerung zu den Fahnen zu berufen. Frankreich und England werden die Regierung von Angora davon in Kenntnis setzen, daß ein solches Vorhaben dem Waffenstillstandsprogramm widerspricht. Die beiden verbündeten Mächte sind entschlossen, auf der Abhaltung der Konferenz in Lausanne zu bestehen.

Gemeinderatswahlen in England. Am 1. November fanden in ganz England und Wales die Gemeinderatswahlen statt, deren Ergebnis, wie die Blätter hervorheben, angesichts der unmittelbar bevorstehenden Neuwahlen von besonderem Interesse ist. Die bisherigen Wahlergebnisse zeigen eine sehr schwere Niederlage der Arbeiterkandidaten und einen Erfolg der Konservativen. Den „Times" zufolge haben nach den bisher bekannt gewordenen Wahlergebnissen in der Provinz die Konservativen 101 Sitze gewonnen und 12 verloren, die Liberalen 33 gewonnen und 11 verloren, die Arbeiter 5 gewonnen und 168 verloren und die unabhängigen Liberalen 37 gewonnen und 9 verloren.

Mussolinis Deutschfeindlichkeit. Mussolini hat das Abschiedsgesuch des deutschfreundlichen Botschafters in Berlin, Frassati, sofort genehmigt, während er den Botschafter in Paris, Grafen Sforza, dem Erfinder der berüchtigten Sforza-Linie in Oberschlesien in einem höchst ungnädigen Telegramm sein Mißvergnügen über dessen Abschiedsgesuch zu erkennen gegeben hat. Diese verschiedene Behandlung spricht Bände. Allerdings läßt auch die Art der Behandlung, die Mussolini dem Grafen Sforza hat angedeihen lassen, außer Zweifel, daß dem neuen Herrn Italiens der Erfolg allzusehr in den Kopf gestiegen ist.

Die Absetzung des Sultans. Die Regierung von Angora hat auf Beschluß ihrer Nationalversammlung die Absetzung des Sultans proklamiert und einen Generalgouverneur nach Konstantinopel entsandt. Bekanntlich hatte der Sultan bereits nach den ersten großen Erfolgen Kemal Paschas seine Bereitwilligkeit erklärt, auf den Thron zu verzichten, wenn dadurch der großen Sache der Türkei ein Vorteil geschehe. Angesichts der Schwierigkeiten, die Kemal Pascha aus den widerstrebenden Interessen der Westmächte voraussieht, hat er es offenbar für nützlich gehalten, dem Nebeneinander der Regierungen von Konstantinopel und Angora ein Ende zu bereiten. Man wird gut tun, die aus englischer Quelle kommenden Nachrichten mit Vorsicht zu genießen, die von der bevorstehenden Proklamierung einer türkischen Republik sprechen. Mit der Möglichkeit einer durchgreifenden Verfassungsänderung ist natürlich zu rechnen, aber die Männer, die zur Zeit die türkische Politik bestimmen, sind viel zu kluge Beurteiler der moralischen Bedeutung des Kalifats, als daß sie den Mohammedanismus dieser Spitze berauben würden, in der er politisch wie religiös sein Höchstes sieht.

Von Stadt und Land.

Aue, 3. November 1922.

Alle Wandergewerbetreibenden, insbesondere die Hausierer, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, den Wandergewerbeschein für das neue Jahr alsbald zu bestellen, wenn die Antragsteller vor Beginn des neuen Jahres noch in den Besitz des Wandergewerbescheines gelangen wollen. Erfolgt die Antragstellung erst Ende des Jahres, dann kann mit einer rechtzeitigen Ausstellung des Scheines nicht gerechnet werden, weil sich zu dieser Zeit die Anträge häufen.

150 000 Mark Belohnung! Bei dem am 25. Oktober abends auf das Postamt in Heegermühle verübten Raubüberfall, von dem wir bereits meldeten, sind über eine Million bares Geld und mehrere Millionen Wertzeichen (hauptsächlich Einkommensteuermarken) entwendet worden. Für Ermittelung der Täter und Wiederherbeischaffung der Werte ist eine Belohnung von 150 000 Mark ausgesetzt worden. Verdächtige Wahrnehmungen sind der Polizei mitzuteilen.

Die neuesten Papierpreise. Holzfreie Papiere sind über Nacht erneut um 55 Prozent erhöht worden. Der billigste holzfreie Kanzleibogen kostet jetzt im Einkauf 5 Mark! Das Schulschreibheft wird künftig nicht mehr unter 50 Mark zu haben sein, während ein halbwegs anständiger Briefbogen mit Umschlag im Kleinverkauf sortab mindestens 15 Mark kosten wird.

810 facher Zeitungs-Druckpapierpreis. Halbamtlich wird mitgeteilt: Nach Verhandlungen über den Druckpapierpreis für November erklärte der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums einen Preis von 162 Mark für das Kilo für angemessen. Somit hat der Papierpreis das 810 fache des Friedenspreises erreicht.

Nochmals: Keine Schlagsahne in Konditoreien. In der Zeit der jetzigen Milchnot und Milchteuerung wirkt es im höchsten Grade erbitternd, wenn in Konditoreien und sonstigen öffentlichen Wirtschaften Schlagsahne bereitet oder sonst Sahne verabfolgt wird. Es ist übrigens seit April 1921 wieder ein ausdrückliches Verbot in Kraft, Vollmilch und Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast- und Schankwirtschaften zu verabreichen.

Kostenlose Erneuerung des Konfirmandenzimmers der Friedenskirche erfolgte durch die Malerabteilung der Gewerbeschule unter Leitung ihres Lehrers Kunstmaler Hämmerling und Dir. Bang. Die Farbe stiftete Malermeister Freitag.

Der Zwönitz-Auerthal-Sängerbund hielt am Reformationsfest seine zweite diesjährige Bundesausschußsitzung im Brauereirestaurant ab. Sie war von den Bundesvereinen sehr zahlreich besucht. Für 1923 ist eine Bundesfestlichkeit in Jahnsdorf geplant, deren Ausführung in der nächsten Frühjahrssitzung noch näher beraten werden wird. Der Bundesschriftführer, Herr Louis Möckel in Aue, welcher sein Amt 25 Jahre treu verwaltet hat, wurde zum Ehren-Bundesschriftführer ernannt und außerdem erhielt er das silberne Ehrenabzeichen unte Dankesworten und Beglückwünschungen ausgehändigt.

Diebstähle. Zu unserer gestrigen Notiz, den Diebstahl im Laden der Geschäftsinhaberin Heinz betreffend, bemerken wir, daß der Wert der gestohlenen Sachen nicht nur 60 000 Mark sondern weit mehr beträgt.

Von den Auer Lichtspielbühnen.

In den Carolatheater-Lichtspielen wird seit gestern der neueste Lya-Mara-Film der Zelnik-Mara-Gesellschaft „Die Erniedrigten und Beleidigten" gezeigt. Nach der gleichnamigen ergreifenden Kindertragödie von Dostojewski ist unter diesem Titel Glück und Leid der kleinen Nelly mit sicherem Verständnis für Filmwirksamkeit bearbeitet worden. In der Hauptrolle hat die graziöse und zierliche Lya Mara reichliche Gelegenheit, durch ihre sensible Darstellungskunst sowohl rührenden Kinderschmerz, wie schelmischen Jugendübermut und erstes Liebesempfinden fesselnd zu gestalten. Da beliebte Erich Kaiser-Titz, der berühmte Charakterdarsteller Ralph Arthur Roberts, Albert Patry u. a. m. vervollständigen das große Ensemble. Als zweiter Film folgt der erste Teil des großen italienischen Abenteurer- und Sensationsschlagers von internationalem Gepräge „Das gelbe Dreieck". Italien, Spanien, Frankreich und England sind mit Original-Aufnahmen die Schauplätze atemraubender Ereignisse.

* * *

Zwickau. Eingemeindung. In der am Montag stattgefundenen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurde der Vertrag über die Einverleibung des Vorortes Schedewitz in Zwickau mit allen gegen 10 Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen.

Klingenberg-Colmnitz. Eröffnung der neuen Bahnlinie. Am 1. November wurde die zweite Teilstrecke der schmalspurigen Nebenbahnlinie Klingenberg-Colmnitz—Oberdittmannsdorf zwischen Naundorf bei Freiberg und Niederschöna dem öffentlichen Personen-, Gepäck-, Expreßgut- und Güterverkehr übergeben. Die neuen Stationen sind Naundorf bei Freiberg (Ostp.) und Falkenberg i. Sa.

Grimma. Ein Kleiderzerstörer. Auf dem verflossenen Jahrmarkt ist hier ein Kleiderattentäter aufgetreten, der nach den bisherigen Anzeigen bei der Polizei in 7 Fällen Mädchen die Kleider teils zerschnitten, teils mit Karbolineum oder einer anderen ätzenden Flüssigkeit bespritzt hat. Die Sachen sind bis auf die Unterwäsche durchgebrannt und durch zahlreiche Schnitte so beschädigt, daß sie schwer wieder hergestellt werden können. Man hat noch keine Spur von dem Verbrecher. Auf seine Ermittelung ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Rochlitz. 50jähriges Jubiläum des Kriegervereins. Der hiesige Kriegerverein, der über 200 Mitglieder zählt, beging am 28. und 29. Oktober die Feier seines 50jährigen Bestehens. Damit war verbunden die Weihe eines Ehrenmales auf dem Friedhofe für die im Weltkrieg gefallenen und gestorbenen 18 Kameraden des Vereins.

Leipzig. Eine Botenfrau um 70000 Mark beraubt. Am Mittwoch wurde auf eine Botenfrau der Firma Schürer und Sohn ein Ueberfall verübt. Die Botenfrau war gerade im Begriffe, den Torweg des Grundstücks zu passieren, der nach der Gerberstraße hindurchgeht, als aus einer dunklen Nische zwei Männer auf sie zustürzten, sie am Halse würgten und über den Kopf schlugen. Die Frau brach ohnmächtig zusammen. Die beiden Unbekannten raubten ihr die Geldtasche mit einem Inhalt von ungefähr 70 000 Mark.

Dresden. Wüste Schlägerei und Verhaftungen. Auf einem Tanzsaale in Dresden-N. entwickelte sich am letzten Tanzabend eine Schlägerei unter jugendlichen Personen, die sich auf die Straße fortsetzte. Den vielen Raufbolden gegenüber waren die anwesenden Polizeibeamten machtlos, es machte sich die Heranziehung von weiteren Polizeiaufgeboten aus drei Sicherheitsbezirken erforderlich, denen es nach Festnahme von fünf Hauptskandaleuren gelang, die e[illegible] gestörte Nachtruhe wiederherzustellen.

Bautzen. Ein Schloß durch Unvorsichtigkeit niedergebrannt. In Gröditz bei Weißenberg in Sachsen brannte heute früh das der Frau General v. Krauß gehörige, aus dem 12. Jahrhundert stammende, umfangreiche Schloß völlig nieder. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein junger Mann verschüttet, der verbrannte. Die Entstehung des Unglücks ist auf Unvorsichtigkeit beim Umgehen mit einer elektrischen Plätte zurückzuführen.

Gera. Jugend von heute. Hier sind der Sohn eines Pfarrers und der Sohn eines Fabrikanten durchgebrannt, nachdem sie sich auf Kosten ihrer Eltern aufs eleganteste neu eingekleidet und aus den elterlichen Wohnungen alles an Wertsachen mitgenommen hatten, was ihnen erreichbar war. Einer der Flüchtigen soll die Eltern auf diese Weise um etwa 600 000 Mark geschädigt haben.

Vermischtes.

Ermordet und auf die Schienen gelegt. Wegen Ermordung seiner Geliebten, der ledigen Dienstmagd Marta Rödig aus Nerchau, die bei einem Gutsbesitzer in Reichen bedienstet war, hatte sich der 19 Jahre alte Dienstknecht Bruno Alfred Hommel aus Mutzschen vor dem Leipziger Schwurgericht zu verantworten. Er war beschuldigt, die Rödig erdrosselt und den Körper auf die Schienen der Tebsener Kleinbahn gelegt zu haben, wo er überfahren wurde. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig. Die Geschworenen verurteilten den Mörder zum Tode.

Neuschnee in den Bergen. In allen Teilen der deutschen Mittelgebirge schneit es fast ununterbrochen. Vom Oberharz melden Brocken, Bad Harzburg, Schierke, Elend, Braunlage, St. Andreasberg bei — 2—3 Grad Frost Nordwestwind, Schneefall, schöne Sportgelegenheit und herrliche Winterlandschaft. Aus dem Thüringer Walde berichten Oberhof, Ilmenau

Baroneß Claire.

Original-Roman von M. Herzberg.

Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 24.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Weidner fühlte das Ueberzeugende ihrer Einwürfe und es ergriff ihn wie ein Schwindel. Feurigen Rädern gleich kreisten die Gedanken und Vorstellungen in seinem glühenden Hirn. Luises Behauptung traf zu, das war nicht abzuleugnen! Daß der Baron ein großer Frauenliebhaber gewesen, war ihm auch bekannt. Aber Claire, Claire! Er konnte und wollte sein herrliches Ideal nicht in den Staub getreten, wollte die holden Glückesblüten seines Spätfrühlings nicht vernichtet und entblättert sehen. Mit aller Macht kämpfte er dagegen an; aber der dumpfe Druck in seiner Brust wich nicht; und das heiße Weh, das sein Herz zerriß, nahm zu und stieg ihm bis an den Hals. Die Kehle wurde ihm trocken und wie zugeschnürt, so daß er nur mit Mühe zu reden vermochte: „Wo wohnt dieser Mensch, Luise? Ich muß zu ihm; ich muß Beweise haben, bevor ich deinen Mann zur Rechenschaft ziehen kann."

„Ich kenne seine Adresse nicht, Waldemar."

„So werde ich sie selbst mir verschaffen!"

Er stand auf, um zu gehen. Jedes Glied schmerzte ihn, und wie Blei hing es an seinen Füßen. Mit gewaltiger Energie aber schüttelte er die Last ab, ließ seinen Chauffeur benachrichtigen und war in wenigen Minuten zur Fahrt bereit.

„Nimm mich mit, Waldy!" bat seine Schwester.

„Nein, du würdest mir nur hinderlich sein. Weiß man zu Haus, wo du bist?"

„Nein. Niemand hat, außer den Leuten vielleicht, meine Flucht bemerkt. Götz war schon fort und — und sie von ihrem Morgenspaziergang noch nicht zurückgekehrt. In meiner ratlosen Verzweiflung nach Empfang des schrecklichen Briefes habe ich mich mit fliegender Hast angekleidet, bin hinausgelaufen, in die erste Droschke gesprungen und zu dir gefahren, bei dir Hilfe zu suchen."

„Sie soll dir werden, verlaß dich darauf!" erwiderte er ernst. „Es ist gut, daß man dich hier vermutet, so kannst du meine Rückkehr ruhig abwarten."

„Ich soll hier bleiben, untätig die ganze lange Zeit verharren mit dieser Pein, dieser Ungewißheit in der Seele?" rief sie händeringend. „Das kann ich nicht, Waldy, das ertrage ich nicht!"

„Und doch mußt du es!" sagte er entschieden. „Du mußt dich beherrschen, Luise; ich — ich muß es auch. Hier weiß ich dich in Sicherheit vor dir selbst. Führest du ohne mich heim, so könnte deine unbesonnene Heftigkeit alles verderben. Du bleibst, du versprichst es mir?"

Sie nickte stöhnend. Fünf Minuten danach sah sie ihn in rasendem Tempo davonfahren.

3.

Als Claire an dem Morgen nach der Flucht Luises in das Eßzimmer trat, fand sie den Frühstückstisch noch unberührt vor. In der Meinung, daß Frau von Gröningen, wie des öfteren schon, noch schlafe, oder in ihrem Schlafzimmer bei der Toilette sei, frühstückte sie auch heute allein. Als es aber immer später wurde, ohne daß dieselbe erschien, wurde sie doch besorgt und ging hinauf, sich zu erkundigen, ob sie doch nicht etwa unpäßlich sei und ihrer Dienste bedürfe. Die Tür zu Frau von Gröningens Ankleidezimmer stand offen und die Jungfer hantierte allein darin.

„Schläft Frau von Gröningen noch?" fragte Claire.

„Nein. Gnädige Frau sind ausgegangen!"

„Ausgegangen?" wiederholte Claire erstaunt. „So früh?"

„Ja. Nur eben über den Morgenrock den langen Mantel geworfen, und fort war sie."

„Hat Frau von Gröningen keine Verfügung hinterlassen?" forschte Claire befremdet.

„Nein. Sie hat auch keinem gesagt, wohin sie geht."

So auf sich angewiesen, benutzte Claire den unverhofft freien Vormittag zu einer gründlichen Gesangsübung, die sie schon lange beabsichtigt hatte, und bei ihrer Lieblingsbeschäftigung verflossen ihr die Stunden so unbemerkt rasch, daß die Zeit des Lunch im Fluge herbeikam. Frau von Gröningen war noch immer nicht zurückgekehrt, und Claire wurde nun ernstlich besorgt und unruhig. Aus diesem Zustande heraus zu kommen, da sie ja doch nichts weiter tun konnte, begab sie sich nach dem Essen ins Bibliothekzimmer, um die ängstlichen Gedanken durch Lesen zu zerstreuen. Im Bann eines interessanten Buches gelang ihr dies auch bald so vollständig, daß sie die Wirklichkeit mit ihren Ereignissen völlig vergaß. Das Bibliothekzimmer lag im hinteren Erkbau der Villa, und das Anrollen der Wagen etwaiger Besucher drang nur gedämpft in seine abgeschiedene Stille. Es hätte aber auch inmitten lärmendsten Straßengeräusches befindlich sein können Claire wäre bei einem spannenden Roman für die ohrenzerreißendsten Getöse taub gewesen. So überhörte sie die unerwartete Ankunft des Hausherrn.

Gröningen hatte am Abend vorher seiner Frau den Vorschlag gemacht, falls der folgende Tag schön sein sollte sie und ihre Gesellschafterin zu dem ersten Frühjahrsrennen nach Hoppegarten zu führen. Und da der anfangs trübe, neblige Morgen sich zu einem strahlend schönen Tag aufklärte, so hatte er sich Karten verschafft und war gegen zwei Uhr heimgefahren, die Damen wie verabredet, abzuholen. Zu seinem grenzenlosen Erstaunen vernahm er, daß seine Frau seit einigen Stunden bereits von Hause abwesend sei und sie keinerlei Nachricht über das Ziel ihres Ausganges hinterlassen habe. Das hatte sie ja noch nie gemacht! Welch' neue Verrücktheit steckte wieder dahinter? Vielleicht vermochte Claire Auskunft zu geben. Es zog ihn so wie so mit allen Fasern zu ihr.

Nachdem er abgelegt, begab er sich, erst des Dieners Entfernung abwartend, nach dem von ihm bezeichneten Raume, wo Claire noch lesend saß. Die weichen Teppiche und schweren Portieren, durch die er schritt, dämpften seine Tritte; Claire hätte ihn aber auch ohnedies nicht kommen hören. Eine ganze Zeit stand er nun, sie beobachtend, unbemerkt in der offenen Tür. Gröningens Herz schlug. Mit trunkenen Augen genoß er ihre Schönheit. Und noch ein anderes machte seine Pulse klopfen. Seit jenem Geburtstagsmorgen sah er sich zum ersten Male wieder mit ihr allein und hatte für die nächste Stunde keinen Lauscher, keine Störung zu fürchten. Die leichte Besorgnis für seine Frau versank in nichts vor dieser verführerischen Aussicht.

(Fortsetzung folgt.)